

# Schiedsrichter sein

Autor(en): **Augustin, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 28

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-622501>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Apropos Sport

### Es käme bestimmt billiger...

Eine kürzliche Untersuchung ergab, dass neunzig Prozent der 13 000 Fixer (Drogensüchtige, die harte Drogen direkt in die Venen spritzen) zwischen 13 und 25 Jahre alt sind. Der Grossteil dieser Jugendlichen gerät im Alter zwischen 13 und 16 Jahren in die Drogenszene, also bereits im Schulalter.

Kürzlich hörte ich einen Stammtischpolitiker wettern, als das Gespräch auf die zunehmende Drogensucht kam: «Es ist ein Skandal mit diesen Drogenbrüdern, man sollte mit ihnen kurzen Prozess machen. (Was er darunter verstand, blieb sein Geheimnis.) Die kosten den Staat Millionen; und wer bezahlt das? Wir, wir Steuerzahler. Es wäre vor allem Aufgabe der Lehrer, dafür zu sorgen, dass ...» Während er sich mit hochrotem Kopf weiter ereiferte, machte die Serviertochter auf seinem Bierteller den sechsten Strich. Als einer der Runde fast schüchtern darauf aufmerksam machte, dass wir in unserem Land bedeutend mehr Alkoholiker als Drögeler haben, wischte sich der lautstarke Drogenbekämpfer den Bierschaum von den Lippen und meinte verächtlich: «Papperlapapp, wenn einer hie und da einen sitzen hat, dann ist er noch lange kein Alkoholiker (möglicherweise dachte er dabei an sich). Hie und da ein ausgewachsener Rausch gehört zu einem rechten Mann ...»

Der Leberzirrhose-Verdächtige will es anscheinend auch nicht wahrhaben, dass wir in unserem Land 130 000 Alkoholranke haben und dass schätzungsweise 300 000 bis 500 000 Familienangehörige von diesen Alkoholikern in Mitleidenschaft gezogen

werden; dass Alkoholismus die häufigste Männerkrankheit ist und dass pro Jahr bei uns über 2000 Menschen an den Folgen des Alkoholismus sterben.

Apropos Aufgabe der Lehrer: Kürzlich berichtete mir ein Turnlehrer von einem Jugendlichen, den er durch die Eingliederung in eine von ihm trainierte Handball-Mannschaft von der Sucht befreien konnte. Er schenkte ihm, trotz Drogensucht, das Vertrauen und vermochte ihn für ein regelmässiges Training zu begeistern. Nach wenigen Wochen konnte der Junge auf jeglichen Drogenkonsum verzichten, und seither ist er sauber. Ein ehemaliger Spitzensportler schilderte in einem Heim ein gegenteiliges Beispiel. Als sein Trainer erfuhr, dass er hie und da Hasch raucht, stellte er ihn kurzerhand vor die Tür. Er habe nicht mit einem einzigen Wort versucht, ihn vom Rauchen abzubringen; er liess ihn einfach fallen wie eine heisse Kartoffel. Die harte Massnahme und der plötzlich fehlende gesellschaftliche Rahmen des Teams liessen ihn dann gänzlich in die Drogenszene abrutschen ...

Beim Anhören dieser Beispiele kam mir die alte Geschichte aus Holland in den Sinn: In einem verrufenen Stadtviertel kam nach einer Razzia bei jugendlichen Banden ein junger Polizeioffizier auf die revolutionäre Idee, statt die jungen Burschen 24 Stunden einzubuchten, mit ihnen einen Nachmittag lang Basketball zu spielen. Als nach einigen Wochen wiederum eine Razzia gemacht wurde, ergaben sich die meisten Jugendlichen freiwillig – sie wollten auch Basketball spielen ...

Kämen mehr öffentliche Spielanlagen mit pädagogisch geschulten Freizeitleitern nicht bedeutend billiger als jahrelange kostspielige Entziehungskuren und psychiatrische Behandlungen, die leider in den wenigsten Fällen ganz von der Sucht befreien?

Speer

MICHAEL AUGUSTIN

### Schiedsrichter sein

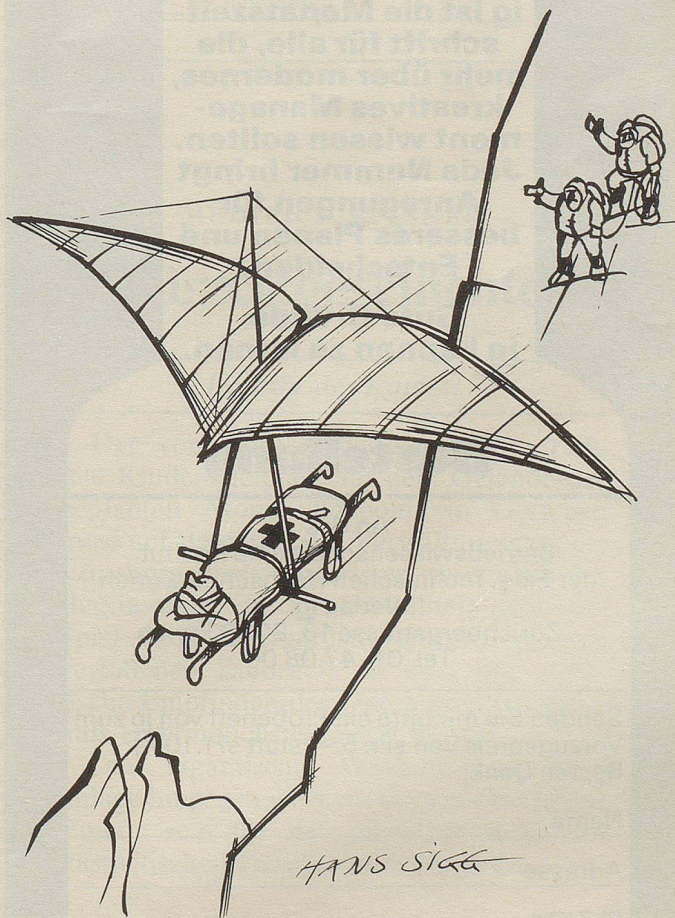
Schiedsrichter sein:  
im schwarzen Hemd  
und kurzer Hose  
durch die Stadt laufen:  
mit Trillerpfeife und Stoppuhr  
ins Kaufhaus.  
Verwarnungen aussprechen  
gegen Postboten,  
Apotheker und Schornsteinfeger.  
Dem Zahnarzt  
die gelbe Karte zeigen.

Einen Politiker  
des Feldes verweisen.  
Einen Elfmeter verhängen  
gegen das Finanzamt.  
Das Spiel abpfeifen:  
mitten im Berufsverkehr.  
Oder schon vorher:  
die ganze Stadt  
für unbespielbar erklären.

### die gegenleistung

wir bieten ihnen  
beim kauf unseres waschmittels  
extrapunkte zum sammeln  
damit sie schnell das buch bestellen  
sich bald erfreuen  
an der zauberhaften vielfalt unserer  
schweizer seen  
aufnahmen aus der luft auch bei sonnenschein  
von gestank keine spur und phosphate  
sieht man nicht  
darum greifen sie zu und sehen sie sich an  
was nicht mehr ladet zum bade  
noch spiegelt der himmel sich blau  
bei sonnenschein unser waschmittel  
bietet radikale sauberkeit  
der sempachersee ist blau  
zu drei vierteln tot  
voller radikaler sauberkeit  
radikal blütenweiss darum das saubere buch

peter weingartner



Der Deltasegler nun auch im Dienste der Nächstenhilfe.